

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Bestellungen und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen  
Verbreitungsgebiet Ostsachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Rund um den Erdball / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der kommunist. Genossenschaftler

Bezugspreis: 1st. Jahrgang monatlich 2.50 Reichsmark, durch die Post bezogen monatlich 2.20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresden-Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-24 / Geschäftsstelle: Dresdener-Platz 2 / Fernsprecher: 17259 / Vertikaldruck: Dresden Nr. 1866  
Erscheinenszeiten: Montage von 16 bis 18 Uhr allgemeine Sprechstunde, Mittwoch von 17 bis 18 Uhr für betriebs- und arbeiterrechtliche Fragen, Freitag von 16 bis 18 Uhr juristische Sprechstunde  
Anzeigenpreis: Die neunmal geschnittene Hauptzeile oder deren Raum 1.00 RM für 10 Zeilen, für die Restzeilen an dem betreffenden Tag 1.50 RM. Für die Restzeilen an dem betreffenden Tag 1.50 RM. Für die Restzeilen an dem betreffenden Tag 1.50 RM. Für die Restzeilen an dem betreffenden Tag 1.50 RM.

6. Jahrgang Dresden, Montag den 17. Februar 1930 Nummer 40

## Jeder Betrieb eine rote Burg!

Wählt revolutionäre Wahlauflüsse! Stellt Kampfprogramme auf! Kein Kompromiß mit Arbeiterfeinden!

Hinweg mit allen Schwankungen

### Appell der Bezirksleitung an die Partei

In den Bezirksleitungssitzungen der KPD, der engeren Bezirksleitung am Sonnabend und der Plenumbezirksleitung am Sonntag wurde nach eingehender Stellungnahme zu den politischen Lage und den Aufgaben der Partei, besonders aber zu den Betriebsratswahlen, folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

#### Entschlüsse zu den Betriebsratswahlen

Die Betriebsratswahlen des Jahres 1930 stehen im Zeichen der außerordentlichen Zuspitzung der Klassenkämpfe und der Verärfung der Klassenunterschiede. Waren 1929 die Hauptkämpfe für die Betriebsratswahlen aus dem Kampfsfeld des Streikbewusstseins der Arbeiter zu werden, so wurden im Verlauf des Jahres 1929 Kämpfe mit zunehmender Schärfe geführt, in denen die streikbewusstseinsmäßige Rolle der sozialistischen Gewerkschaftsbürokratie immer klarer zutage trat.

Während sich die Gewerkschaftsbürokratie und ihre sozial-funktionalen Betriebsfunktionäre bei jedem Zusammenstoß deutlicher als Streikbrecher, als Feinde des Proletariats enthielten, nahm andererseits der Kampfeswille der proletarischen Massen in steigendem Maße zu. Die Massen haben bereits zum

Gegenangriff gegen die Offensive der Bourgeoisie vor und schließen die revolutionäre Einheitsfront in den Betrieben und auf den Stammpflichtstellen.

Die revolutionären Betriebsräte haben in diesem Kampf hervorragende Aufgaben zu erfüllen. Der Wedding'sche Parteitag sollte als ihre Aufgabe sein:

Die revolutionären Betriebsräte müssen den Tageskampf der Arbeiter im Betrieb führen. Sie müssen alle Konflikte, die sich täglich aus dem Arbeitsverhältnis ergeben, ausnutzen zur Mobilisierung der Arbeiter nicht nur gegen den einzelnen Unternehmer, sondern gegen die kapitalistische Klassenherrschaft überhaupt. Dies erfordert gleichzeitig die Vertreibung der sozialdemokratischen und anderen reaktionären Betriebsräte, dieser Werkzeuge der Sozialdemokratie und des Unternehmertums, aus ihren Funktionen.

Es zeigen sich in den Reihen der Partei noch bedeutende Schwächen in der Durchführung dieser Linie. Verbunden mit einer Unterätzung des revolutionären Entwicklungsgrades der Arbeitermassen, zeigt sich ein Zurückweichen vor einer entschlossenen Führung von

#### Streiks gegen die Rationalisierung

gegen Lohnabbau und Massenentlassungen, Befangenheit, die noch begründet liegt in den noch vorhandenen gewerkschaftsreformistischen Traditionen.

Trotzdem diese Schwächen von der Partei schon mehrfach gekennzeichnet wurden, verhielt es die Partei noch nicht, in wirklich fester Verbindung zu den Betrieben zu stehen und die Betriebsfunktionäre auf der revolutionären Linie zu führen.

Ebenso wie die Ueberprüfung des Standes der Betriebsratsarbeit, so führt auch die Prüfung des Standes der Vorbereitung zu den Betriebsratswahlen zu diesem Ergebnis. Trotzdem oft und klar die übertragene Bedeutung der Betriebsratswahlen hervorgehoben wurde, zeigt ein Ueberblick über den gegenwärtigen Stand der Wahlkampagne große Mängel.

Der Wahlkampf wird noch nicht einheitlich mit der notwendigen Energie und Intensität geführt, die erforderlich ist. Die Kritik an der Tätigkeit der bisherigen Betriebsräte, die auch die der kommunistischen nicht ausnehmen darf, ist nicht ausreichend und wird wo sie fehlt, zu verstreut, zu wenig öffentlich geführt.

Die mit der Aufstellung betrieblicher Kampfprogramme verbundene Bildung von Wahlauflüssen tritt noch in den Anfängen und hat bei weitem noch nicht den Umfang erreicht, den sie bereits haben müßte.

Es besteht noch bei unzureichender Vorferrichtung der Arbeiterklasse in Teilen der Partei noch die Tendenz, zu den Betriebsratswahlen in Einseitigkeit mit den Anhängern der Gewerkschaftsbürokratie zu kandidieren.

Ein solches Verhalten steht im offenen Widerspruch zur politischen Linie und den Aufgaben der Partei. Es gibt zu den Betriebsratswahlen kein Kompromiß, es gibt kein Kandidieren mit den Anhängern der Gewerkschaftsbürokratie. Nur der Kandidat kann das Vertrauen der Belegschaft beanspruchen, der auf dem Boden der Belegschaft des Betriebs, und Parteiforderungen der KPD steht. Nur der wird ein guter Betriebsrat sein, der sich verpflichtet, selbst diese Forderungen durchzuführen.

Die Partei muß ihre Reihen nicht nur von den Disziplinbrechern, die sich offen weigern, die Beschlüsse der Partei durchzuführen, sondern auch von denen, die durch die Vertretung reformistischer Auffassungen dem praktischen Opportunismus ein theoretisches Fundament geben, säubern.

Insbesondere ist jede Nachsicht und Unterbückung der unorganisierten Arbeiter, der Arbeiterinnen und Jungarbeiter schärfstens zu vermeiden. In jedem Betrieb sind klar die Fronten gegeneinander zu stellen. Es gibt keine Stellung zwischen ihnen.

#### Die besten und kampfbereitesten Arbeiter und Arbeiterinnen gehören in die Betriebsräte!

Ihre Wahl muß mit einer umfassenden Mobilisierung der Belegschaft für die Forderungen der KPD und der KGO verbunden sein. Die Massen der Gewerkschaften sind zur Unterstützung dieses Kampfes härter in Bewegung zu setzen.

Die Bezirksleitung fordert die gesamte Parteimitgliedschaft auf, mit einem entschlossenen Aufmarsch zu kommen und die letzten Schwächen und Mängel zu überwinden. Die Betriebsräte sind wichtige Positionen zur Führung der Kämpfe am den Wahlen, bei vollem Vorkommen, für Lohn- und Gehaltssteigerung und gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Ihre Wahl und der Verzicht der Anhänger der Gewerkschaftsbürokratie von diesen Positionen muß die Partei die höchste Aufmerksamkeit zuwenden.

Damit die Betriebsratswahlen 1930 vernichtende Schläge gegen die Gewerkschaftsbürokratie werden, gilt es, die Gesamtpartei zu mobilisieren unter der Losung:

#### Konzentriert die Kräfte auf die Betriebe!

Hinweg mit allen Schwankungen und Halbheiten! Konzentriert auf der Linie der Kommunisten.

## Textilarbeiterstreik gegen Maßregelung

Die Belegschaft der Plüschweberei Matthes in Meerane verteidigt den roten Betriebsratskandidaten

Meerane, 15. Februar. (Eigene Drahtmeldung.)

Am Freitag, dem 14. Februar, mittags, legte die Belegschaft der Plüschweberei Matthes in Meerane geschlossen die Arbeit nieder, weil der Unternehmer den Kollegen Uhlmann, der auf der Betriebsratsliste kandidierte, frisklos entlassen hatte. Obwohl der Unternehmer an der Belegschaftsversammlung teilnahm, wurde in geheimer Abstimmung mit über großer Mehrheit Arbeitsunterbrechung beschlossen und eine revolutionäre Kampfleistung gewährt.

In diesem Betrieb bestand bisher noch kein Betriebsrat. Die Wahl sollte am 17. Februar stattfinden. Die Belegschaft hatte den Kollegen Uhlmann zuerst mit auf die Betriebsratsliste aufgestellt, obwohl er noch nicht ein halbes Jahr im Betrieb arbeitete, weil der oppositionelle Kollege in der kurzen Zeit seiner Tätigkeit nicht nur kein energisches Auftreten für die Interessen der Belegschaft bewiesen, sondern auch ihr volles Vertrauen errungen hatte und auf keine Veranlassung hin die Betriebsratswahl vorbereitet wurde.

In dem Betrieb herrschen große Mißstände. Bis vor 14 Tagen 6 Arbeiter entlassen werden sollten. Der Kollege Uhlmann hat sich entschlossen im Mittel in der Arbeitszeit eine Belegschaftsversammlung im Werk zu ein. Der Unternehmer rief Polizei zu Hilfe. Er mußte der geflohenen Front der Belegschaft aber doch nachgeben und die Entlassungen, wie auch die Maßregelung eines oppositionellen Kollegen zurücknehmen. Was ihm damals nicht gelungen ist, wollte er jetzt durchsetzen und den Kollegen Uhlmann aufs Straßengelände werfen. Deshalb ist die Belegschaft entschlossen in den Streik getreten. Sie fordert nicht nur Zurücknahme der Maßregelung, sondern auch Abkehrung der vorhandenen Mißstände. Sie fordert Erhöhung des Affordlohnens für Notelle, die Bezahlung der Zeit, wo die Arbeiter auf Ketten warten müssen usw. Die Belegschaft ist sich entschlossen, ihren Kampf geschlossen fortzusetzen. Da ihre berechtigten Forderungen reiflos erfüllt sind, und die Mißstände sich auch durch die Drohungen mit der Polizei nicht im geringsten einschüchtern.

### Gegen die sozialpolitische Reaktion!

Morgen 19.30 Uhr

findet ein Informationsabend der Sozialpolitischen Abteilung in den

#### Annensalen

statt. Alle Parteiarbeiter, Betriebsräte und Funktionäre der Massenorganisationen müssen teilnehmen. Der Kampf gegen den sozialfaschistischen Kurs in der Sozialpolitik gewinnt infolge Rationalisierung und Massenarbeitslosigkeit allergrößte Bedeutung

### Gute Information erleichtert revolutionäre Arbeit!

## Wahlen der revolutionären Arbeiterschaft

Von einem roten Betriebsrat

Schon im vergangenen Jahre, im März 1929, erkannte die Hoffenbewusste Arbeiterklasse die gewaltige Bedeutung der Wahl roter Betriebsräte. Kein Schmeiß, kein persönliches Herunterstampfen und keine Gewaltmaßnahmen der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie gegen die Opposition, konnten den Erfolg der roten Kandidatenlisten schmälern. Schon damals erkannte die revolutionäre Arbeiterschaft die Notwendigkeit, den Kampf aufzunehmen

#### gegen den Dreißband: sozialfaschistische Gewerkschaftsbürokratie, Unternehmertum und Staatsapparat.

Die Warnungs- und Bekämpfung in der Gewerkschafts- und SPD-Freie vor den Wahlen, die vereinten Angriffe der Bürokraten und Unternehmer während und nach der Wahl, mußten an der revolutionären Heberzeugung der roten Arbeiterklasse gestärkt werden. Diese, von den Feinden der Arbeiterklasse gesteuerte Kampagne, war lediglich der Ausdruck ihrer Angst vor dem Wachsen der revolutionären Gewerkschaftsopposition. Sie hatten es lediglich den Büchsen der „linken“ Sozialdemokraten und dem schändlichen Verhalten der rechten und verführerischen Elemente in der KPD zu verdanken, daß hier und da der Kampf nicht klar geführt wurde, daß die Arbeiter zum Teil glaubten, die Sozialdemokraten sind nicht so schlecht und mit ihnen auf einer Linie kandidierten.

Aber mit Wahlen nicht 1929, sondern 1930. Wir haben ein Jahr hinter uns, ein Jahr, während dem sich die sozialfaschistischen Betriebsfunktionäre und Gewerkschaftsbürokraten entlarvt, reißlos entlarvt haben als treue Diener und Stützen des Unternehmertums, praktisch entwurzelt haben zu Feinden der gesamten Arbeiterklasse. Ein Jahr des unerbittlichen Kampfes mit der menschenlichen Arbeiterschaft in den verschiedenen Ländern, die Bedienen mehrerer Maschinen durch eine Arbeitskraft, Stoppuhr, Lohn- und Effortordnungen, sind die bekanntesten Rationalisierungsmethoden der Unternehmer.

Alles das wird von den reformistischen Betriebsräten unterstützt oder hingenommen, ohne die Frage des Kampfes zu stellen. Sie bewegen sich in dem selben Rahmen wie ihre Ministergenossen, die als treue Stützen des Kapitals dahinstehen und während sich bei Abbau der Erwerbslosenfürsorge, Berücksichtigung der sozialen Leistungen, Erhöhung der Lebenshaltungskosten der Arbeiterschaft durch Jolle und Steuern der wichtigsten Lebens- und Genusmittel

Ein Jahr, das mit einer Erwerbslosenarmee von über drei Millionen abblüht. Ein Jahr, das annähernd 9 bis 10 Millionen Menschen verurteilt, die nicht mehr zu essen und sich schlecht zu kleiden, weil das Geld nicht weiter langt, zeigt uns die Schwertelkeiten im kapitalistischen System.

Das signalisiert mit aller Deutlichkeit den Beginn einer ungeheuren Krise im kapitalistischen Weltsystem, die auch die sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokraten nicht aufhalten können

Das Erkennen dieser verhängnisvollen Weltwirtschaftskrise und das die Sozialfaschisten durch ihr Verhalten der Arbeiterschaft immer tiefer ins Elend hineinzulocken, wird und muß anhalten den Willen der revolutionären Arbeiterschaft, sich unter allen Umständen von diesen Ketten abzugrenzen und

nur eigene revolutionäre rote Kandidatenlisten aufzustellen.

Die Hoffenbewusste Arbeiterklasse, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition, wird im diesjährigen Betriebsratswahlkampf viel aktiver, viel rücksichtsloser gegen den Dreißband auftreten. Der glänzend verarbeitete Revolutionen der revolutionären Gewerkschaftsopposition, die Kampfleistung der revolutionären Gewerkschaftsopposition in allen Kreisen des Reiches und insbesondere der Landbesten sind in Chemnitz geben und